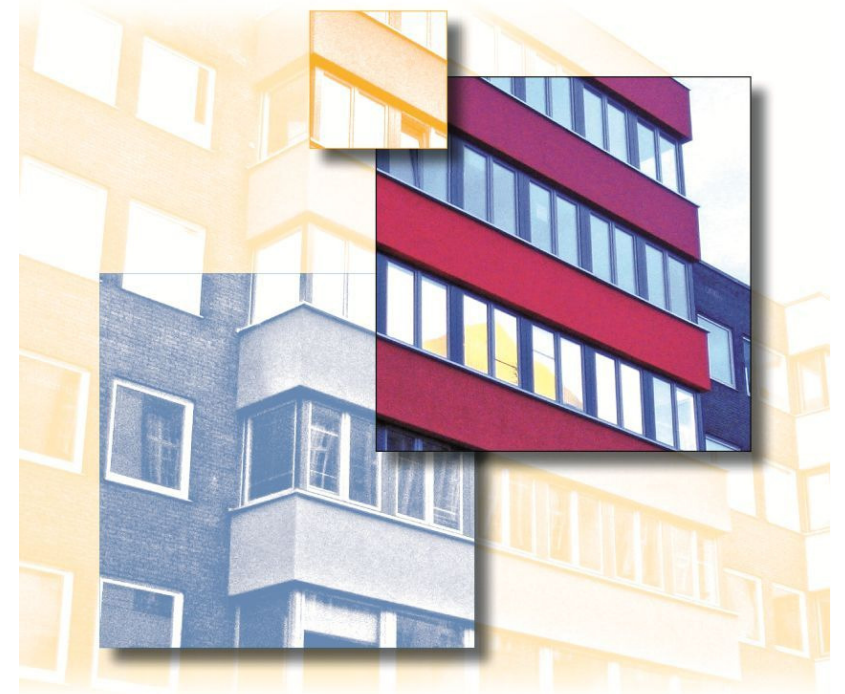


Assessment: Eine Säule präventiver und gesundheitsfördernder Beratung

Anne Gebert
Dipl.-Pflegerin (FH), wiss. Mitarbeiterin



Kontakt

Deutsches Institut für
angewandte Pflegeforschung e.V.
Hülchrather Str. 15
50670 Köln
www.dip.de
Tel. 0221/ 46861-52
E-Mail: a.gebert@dip.de

Vortragsübersicht

1. Überlegungen zu den Merkmalen präventiver und gesundheitsfördernder Beratung
2. Zur Bedeutung von Assessments als Grundlage strukturierter Beratungsprozesse
3. Zu den Anforderungen an Assessments
4. Zur Umsetzung und dem Nutzen von Assessments

Merkmale präventiver und gesundheitsfördernder Beratung

in Anlehnung an R. Zwicker-Pelzer

Erkennen und Ausschalten
von Risikofaktoren

Verschlechterung
vermeiden

„der Gipfel der
Schwierigkeiten
ist noch nicht
erreicht“

Gegenwart

Zukunft

Erkennen und Nutzen
von Ressourcen

Verbesserung
herbeiführen

„Ressourcen-
zugewinn ist in
jedem Alter und
jeder Situation
möglich“

Merkmale präventiver und gesundheitsfördernder Beratung

Besonderes Merkmal der dip-Projekte:



➤ proaktiver Zugang zur Zielgruppe

- Beratung wurde/ wird von einer Einrichtung/ Institution aktiv der Zielgruppe angeboten
- oder anders: die Beratung wurde/ wird von der Zielgruppe nicht aktiv gesucht



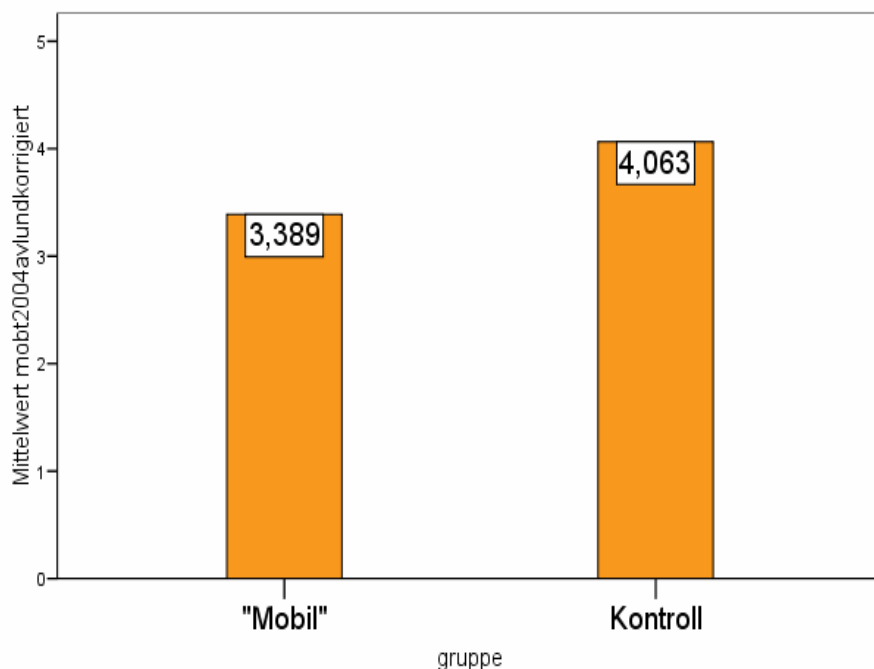
Konsequenz:

- zu Beginn der Beratung ist eher ein impliziter Beratungsauftrag vorhanden oder die Personen haben (unausgesprochen) vielfältige Aufträge

Zu den Merkmalen präventiver und gesundheitsfördernder Beratung

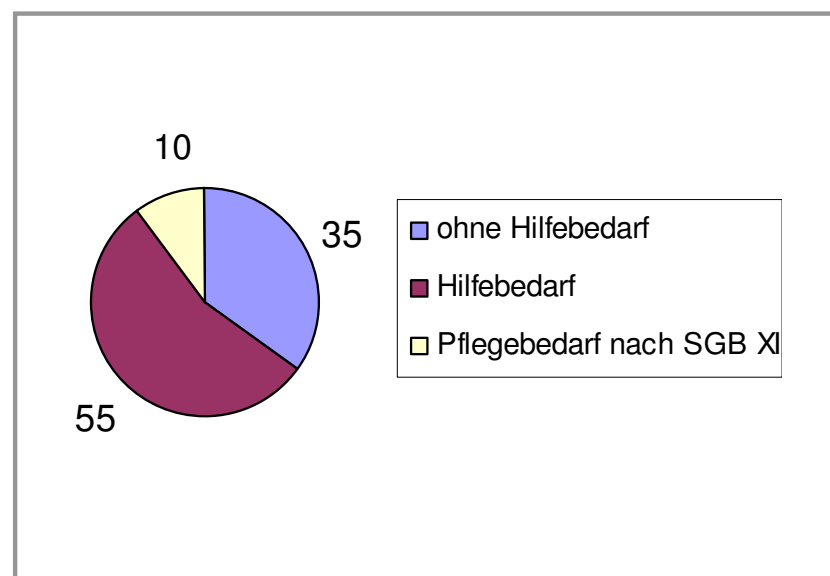
Beispiele zur Zielgruppe:

Projekt *mobil*



Gruppenvergleich Mobilitätsermüdung
baseline-Befragung

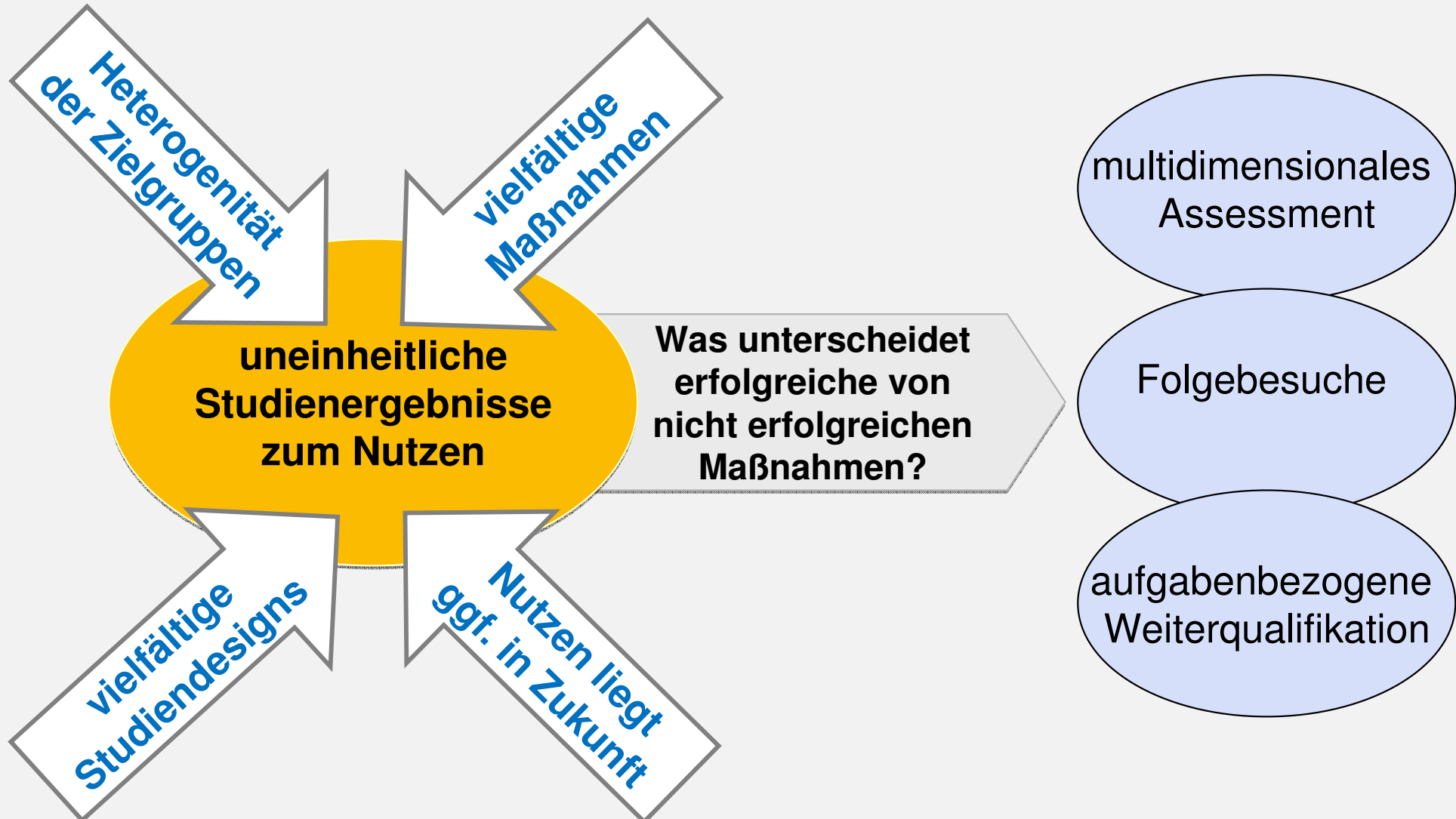
Projekt POP Siegen-Wittgenstein



Anteil der Senioren "ohne Hilfebedarf", "mit Hilfebedarf" und "mit Pflegebedarf nach SGB XI" nach Einschätzung des jeweiligen Beraters in % (n=448)

Assessments als Grundlage strukturierter Beratungsprozesse

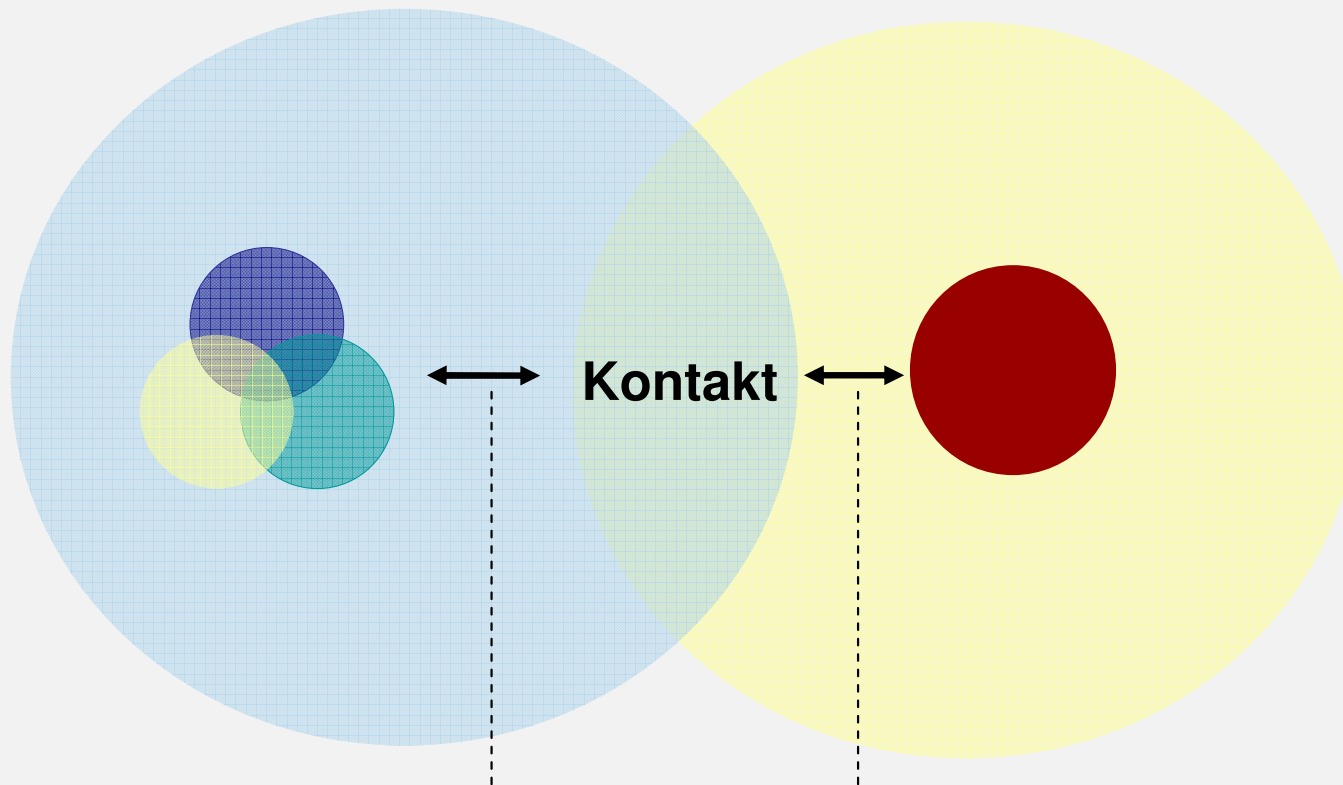
(vgl. Ströbel A, Weidner F. (2003) Ansätze zur Pflegeprävention, Schlütersche)



Assessments als Grundlage strukturierter Beratungsprozesse

Klienten-/ Familienwirklichkeit

Beraterwirklichkeit

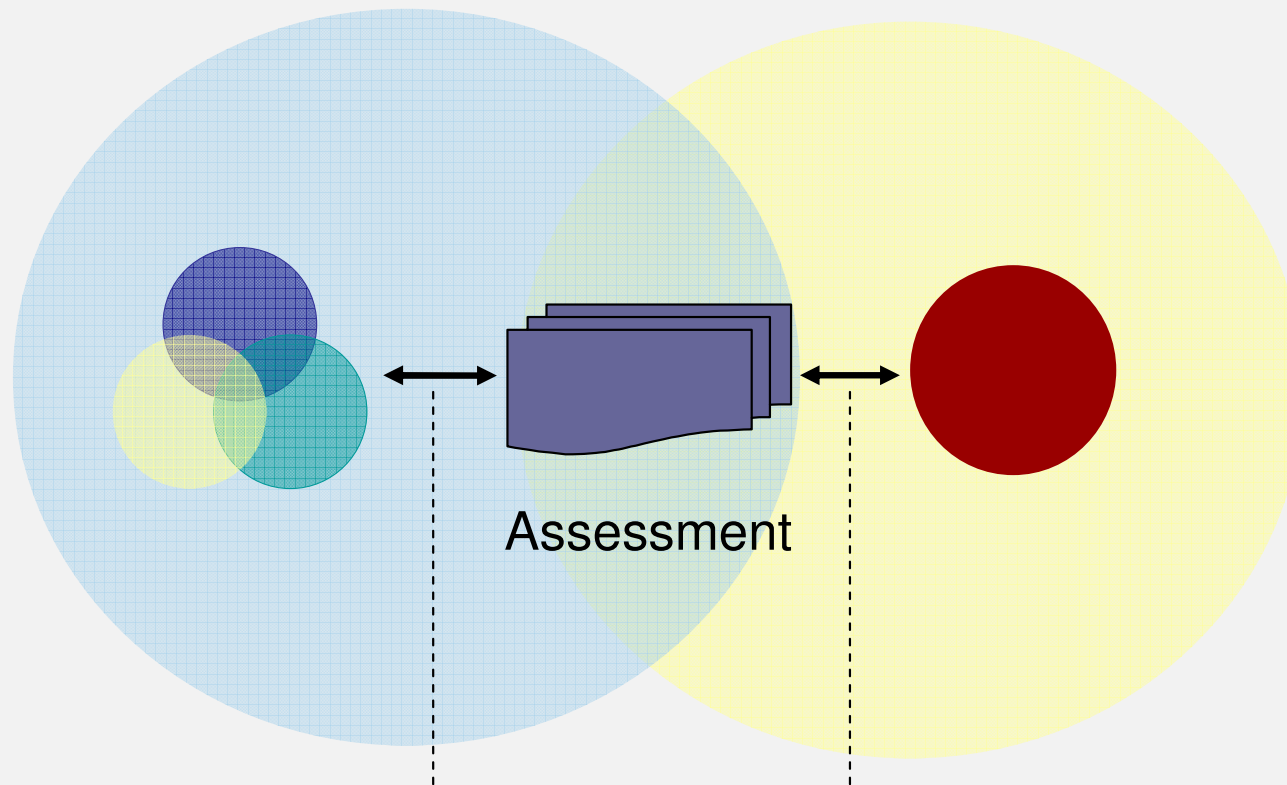


Verständigung, Reflexion, Interpretation

Assessments als Grundlage strukturierter Beratungsprozesse

Klienten-/ Familienwirklichkeit

Beraterwirklichkeit



systematisierte Verständigung, Reflexion, Interpretation

Zu den Anforderungen an Assessments

Anforderungen allgemein → ...Präventive Hausbesuche

- zielgruppenspezifisch
- multidimensional
- proaktiv: Risiken plus Beeinträchtigungen & Ressourcen
- Evidenzorientierung
- interventionsrelevant
- benutzerfreundlich handhabbar

- ohne Kompetenzüberschreitung der BeraterInnen
- Selbsteinschätzung im Vordergrund
- im Hausbesuch einsetzbar
- (ohne Verletzung der Intimsphäre der Senioren)

Beispielfragen – Projekt EDe

Assessmentfragen zu Verhaltensänderungen – BIZA-D-M

- **Ihr/e Angehörige/r** **begreift schwierige Sachverhalte nicht mehr**
- **Ihr/e Angehörige/r** **beschimpft Sie**
- **Ihr/e Angehörige/r** **erkennt Sie nicht mehr**
- **Ihr/e Angehörige/r** **widersetzt sich bei bestimmten Pflegeaufgaben**
- **Ihr/e Angehörige/r** **leidet unter seinen Einbußen**
- **Ihr/e Angehörige/r** **findet sich in ihrer/seiner Umgebung nicht mehr zurecht**

Häufigkeit des Verhaltens


- () nie/nicht in den letzten 2 Wochen
- () einmal in 2 Wochen
- () einmal/Woche
- () mehrmals/Woche
- () täglich oder öfter

Stärke der Belastung

- () gar nicht
- () ein wenig
- () mäßig
- () deutlich
- () stark

Beispielfragen – Projekt mobil

Step - M - Assessment im Präventiven Hausbesuch



Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V.

Außerhäusige Mobilität
Alltägliche Mobilität
Atmung und Leistungsfähigkeit
Soziale Kontakte
Ressourcen
Angehörigenpflege
Soziales Umfeld und Finanzen
Persönliche Pflege

Finanzen

Kommen Sie mit Ihrem Geld gut über die Runden? Es geht so ▾

Soziales Umfeld

Gibt es jemanden, der Ihnen hilft, wenn Sie akut krank sind? Ja ▾

Gibt es jemanden, der Ihnen helfen würde, wenn Sie über längere Zeit pflegebedürftig wären? Weiß nicht ▾

Haben Sie jemanden, auf den Sie sich verlassen können und dem Sie sich anvertrauen können? Weiß nicht ▾
(Der evtl. auch Entscheidungen für Sie treffen könnte? Vollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung vorhanden?)

Wie ist Ihr Verhältnis zu o. g. Person(en)? harmonisch und vertrauensvoll ▾

Wie sind Sie mit diesem Zustand zufrieden? Es geht so, man muss zufrieden sein ▾

Haben Sie Interesse an einer Vollmacht / Patientenverfügung? Ja ▾

Kommentarfeld :

Leben im eigenen Haus, Rente reicht für den täglichen Lebensunterhalt, allerdings nicht für Umbau- oder Renovierungsmaßnahmen.

Ehefrau pflegt ihn bei aktueller Krankheit, bei längerer Pflegebedürftigkeit, schätzt Hr. T. die Situation so ein, dass seine Frau dies nicht mehr schaffen, da sie gesundheitlich angeschlagen ist.

Herr T. spricht mit seiner Frau nicht darüber, da er sie nicht belasten möchte.

Zum Stammblatt Diagnosen

Zur Anfangsseite Beratungsdokumentation

UA Finanzielle Situation <-- Vorherige Seite Nächste Seite -->

Vorname

Familienname

Erfahrungen zur Einführung und zum Einsatz von Assessments:



- zu Beginn wird der Fragenkatalog oft als unzumutbares „Ausfragen“ der Klienten erlebt, bedingt durch
 - die Anzahl der Fragen
 - den teilweise sehr persönlichen und die Intimsphäre betreffenden Inhalt
- auch im Projektverlauf ist das stellen bestimmter Fragen eine Herausforderung
- emotionale Ausbrüche der Befragten, treffen die Berater oft unvorbereitet
- die Fragen des Assessments wählen teilweise die Befragten auf, die Berater lassen die Klienten mit diesem Prozess allein - sehr unbefriedigende Situation

Weitere Erfahrungen zur Einführung und zum Einsatz von Assessments:



- Befragten nutzen die Gelegenheit zu erzählen - „so wie Sie hat sich noch niemand für mich interessiert“
- konkrete Fragen fördern die Reflektion – unbestimmt wahrgenommenes bekommt einen Namen
- erster Impuls für Veränderung

Sehr wenige negative Rückmeldungen zu Inhalt und Vorgehen durch die Befragten!

Was bietet ein Assessment?

- fachlich begründeten Fragenkatalog
- Orientierungs- und Reflexionsrahmen
- Unterstützung für strukturierte und gerichtete Kommunikationsprozesse
- Dokumentationshilfe
- Ausgangsbasis für systematische Datenerhebung und Auswertung
- erste zielgerichtete Intervention

Zum Nutzen von Assessments

Einschätzung der Berater des Projektes EDe zum Nutzen von Assessmentergebnissen als Grundlage für eine weiterführende Beratung

Nutzen des Assessments
BIZA-D-M als Einstieg in
die Beratung insgesamt

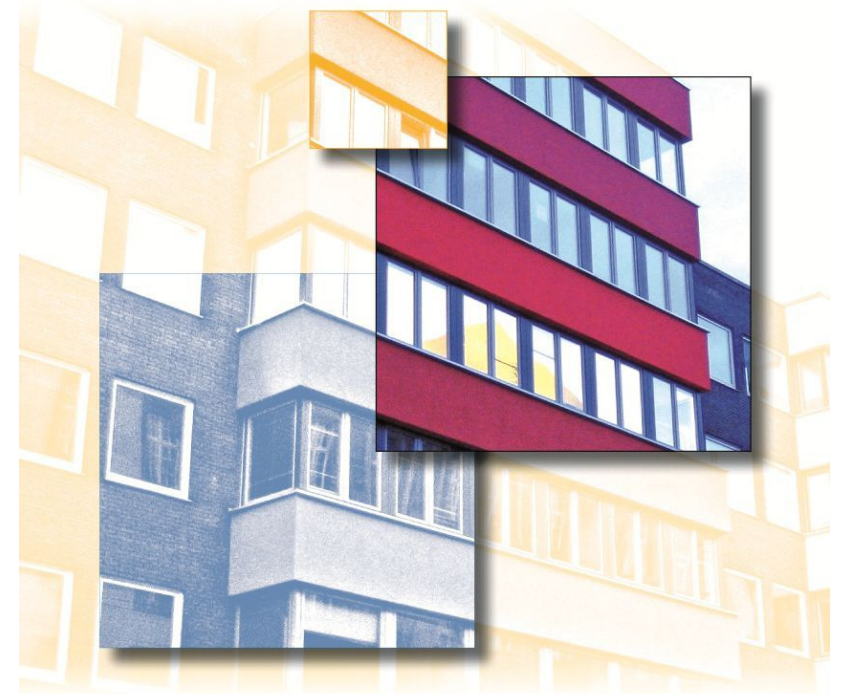


Assessments sind ein umfassender Einstieg zur Beschreibung der Lebenssituation

- die Ergebnisse stellen den Ausgangspunkt für weiterführende „Diagnostik“ dar
- die Einstellung zum Assessment, die Gesprächsführung während des Assessment und die Interpretation der Einschätzung durch den Berater und den Klienten ist für das Ergebnis entscheidend!

Assessment: Eine Säule präventiver und gesundheitsfördernder Beratung

Anne Gebert
Dipl.-Pflegerin (FH), wiss. Mitarbeiterin



Kontakt

Deutsches Institut für
angewandte Pflegeforschung e.V.
Hülchrather Str. 15
50670 Köln
www.dip.de
Tel. 0221/ 46861-52
E-Mail: a.gebert@dip.de